



Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

Das Teltower Kreisblatt erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschließlich Votenlohn; durch die Post zugestellt monatlich RM. 1,98. — Bestellungen nehmen an alle Postanstalten, Briefträger und unsere Nebenstellen im Kreise Teltow. — Anzeigen lt. aufsteigender Preisklasse 18. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köhnowstraße 87. — Fernruf: B 2 Köhnow 0871. Zahlungen: Postsparkonto Berlin Nr. 249 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Die Flurbereinigung ist jetzt Reichssache

Das Reichsumlagegesetz, das von der Reichsregierung vor den Sommerferien noch verabschiedet wurde, hat grundsätzliche Bedeutung, da die Frage der Flurbereinigung jetzt vom Reich durchgeführt wird, sich damit also auch auf dem agrarischen Sektor, und zwar auf rechtlichem Gebiet, die Entwicklung vom Landes- zum Reichsrecht durchsetzt. Bisher

tatsächlich erleben, daß ein hässlicher Rest in eine Anzahl kleiner Parzellen zerfällt, die noch dazu räumlich weit auseinander liegen. Wie sehr eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung unmöglich gemacht wird, erhellt aus der Tatsache, daß es handtuchähnliche Schläge gibt, die so schmal sind, daß nicht einmal eine Drillmaschine auf ihnen benutzt werden



So ging es nicht mehr weiter.



So soll es werden.

ist die Flurbereinigung in der Hauptsache eine Angelegenheit der Länder oder sogar privater Organisationen gewesen. Jetzt aber ist dem Reichsermächtigungsgesetz in Artikel 1 die Ermächtigung erteilt worden, diese Grundstücksumlage von sich aus durch Verordnungen neu zu regeln. Das Reich wird also dafür sorgen, daß die kleinen, handtuchähnlichen Parzellen vor allem in West- und Südwestdeutschland verschwinden, die eine ordnungsgemäße Bewirtschaftung bisher immer wieder unmöglich gemacht haben. Eine umfassende Erhebung hat in diesen Gebieten eingehende Bauernbefragungen durchgeführt und durchgeführt, so daß wir es heute

kennt. Durch die Zusammenlegung werden die Flächen eigentlich erst richtig nutzbar, weil nur je erst ordnungsgemäß entwässert und bewässert werden kann, ordnungsgemäß geerntet werden wird. Dazu kommt ein recht erheblicher reiner Bodengewinn dadurch, daß überflüssige Raine und Wege verschwinden und wieder zu Ackerland werden. In einigen Monaten dürfen die Einzelheiten der Umgestaltungsordnung so weit bekannt sein, daß sie veröffentlicht werden können, so daß dann die Umlage auch tatsächlich in Angriff genommen wird. (Schluß: v. Jglinicki.)



Der neue Gauleiter der Kurmark. Der Führer hat den bisherigen stellvertretenden Gauleiter des Gau Westfalen-Süd, Emil Stürz, zum Gauleiter des Gau Kurmark der NSDAP ernannt. (Transsogan.)

Ein Abschiedswort der „Roten Erde“ für Gauleiter Stürz

Dortmund, 10. August.

Zur Ernennung des Stellvertretenden Gauleiters von Westfalen-Süd, Hg. Emil Stürz, zum Gauleiter der Kurmark schreibt die „Westfälische Landeszeitung — Rote Erde“:

Mit stolzer Freude, aber auch mit tiefem Bedauern vernahmen wir am Freitag die Nachricht von der Ernennung unseres Stellvertretenden Gauleiters zum Gauleiter der Kurmark. Wenn wir auch glücklich sind über die Ehre und Achtung, die der Führer nun schon zum zweiten Male in einem kurzen Zeitraum unserem Gau zuteil werden ließ, so sehen wir doch ungern den Mann scheiden, der vorbildhaft in den Jahren des Kampfes und in den Jahren friedlichen Aufbaues immer an vorderster Stelle um das Wohlergehen seines Volkes litt. Im Dezember 1934 folgte Gauleiter Josef Wagner dem ehrenvollen Ruf als Gauleiter und Oberpräsident nach Schlesien, und nun verläßt uns auch sein Stellvertreter, mit dem ein enges und herzliches Treueverhältnis alle südwestfälischen Volksgenossen verbindet, so daß die freudige und ehrenvolle Bewilligung doch auch ein wenig Trauer mit sich bringt. Niemand außer unserem Gauleiter Josef Wagner selbst ist ungering mit der Geschichte der Bewegung unseres Gau verbunden als Hg. Emil Stürz. Kaum ein anderer hat so selbstlos, hart und verbissen als treuer Gefolgsmann des Führers für die Verwirklichung der Idee gekämpft, als der neue Gauleiter der Kurmark. Ihm war nie etwas zuviel. Er hat nie gefragt: Warum?, Weshalb? und Was ist der Lohn?, sondern zu allen Zeiten ging er bescheiden seiner Pflicht nach, die ihm der Führer aufgetragen hatte. In allen Städten und Dörfern, er selbst in den kleinsten Flecken des weiten Sauerlandes, war er bekannt und beliebt, geachtet und verehrt. Überall hat er gesprochen, in unzähligen Wahlveranstaltungen getronnet und geworben. Er sah sich zu nichts zu schade. Wenn Westfalen-Süd eine Hochburg der Bewegung werden konnte, so ist das nicht zuletzt der unermüdbaren Kleinarbeit und der nie erlassenden Schaffenskraft unseres Stellvertretenden Gauleiters zu verdanken. So ist auch die Ernennung und die Übertragung des verantwortlichen Amtes eine Anerkennung der von Emil Stürz im Gau Westfalen-Süd geleisteten Arbeit.

Die 10-Jahres-Feier der Bernauer Ortsgruppe der NSDAP.

Festansprache des Gauleiters Emil Stürz. Die Feier des Bestehens an die vor zehn Jahren erfolgte Gründung der Ortsgruppe Bernau der NSDAP wurde in Bernau bei fastlicher Anteilnahme der Bevölkerung festlich begangen. Am Sonnabend gab sich die Alte Garde von Bernau an, deren Mitglieder heute überall in Deutschland zerstreut leben, ein Gedächtnis, an welchem auch der neue Gauleiter der Kurmark, Hg. Emil Stürz, teilnahm und zu den alten Parteigenossen kameradschaftliche Worte sprach. Leider konnte der verdienstvolle Gründer der Ortsgruppe

vernaun, Hg. Arthur Daluge, der jetzt in Berlin-Reinickendorf-Ost wohnt, an der Jubiläumfeier nicht teilnehmen, da er erkrankt ist. Er hat jedoch seiner alten Ortsgruppe telegraphische Glückwünsche überreicht.

Am eigentlichen Jubiläumstage fand auf dem Marktplatz in Bernau ein großer Aufmarsch der Parteimitglieder und Formationen statt. Zahlreiche Ehrenkräfte aus Partei, Wehrmacht und Behörden wohnten diesem festlichen Akt bei, an ihrer Spitze wiederum der neue Leiter der Kurmark und der stellvertretende Gauleiter Hg. Wegener. Ein reiches Fahnenband umgab die Nebeneinrichtungen, von der Gauleiter Stürz die Festansprache hielt.

Gauleiter Stürz umriß die Aufgaben und Pflichten des Nationalsozialisten und betonte u. a., daß er persönlich in seiner Berufung nicht die Erfüllung eines Wunschens, sondern lediglich eine neue ehrenvolle Aufgabe sehe, die mit ganzen Kräften ausgeführt werden solle. Genau so wie er habe auch der letzte Mann in der Partei sich immer und immer wieder zu fragen, ob er in seinem Tun dem Willen des Führers nachlebe. Ehrlichkeit vor sich selbst sei die Grundlage allen nationalsozialistischen Lebens. Unbetrüblich werde der Nationalsozialist seinen Weg in die Zukunft gehen, und mit der fortwährenden Zeit würden die Probleme, um die gerungen werden müßte, immer weniger. All denen aber, die heute noch aus diesem oder jenem Grunde glauben, die große Idee des Führers offen oder heimlich betämpfen zu können, sage er, daß es keine Schwärzlerleiten und keine Gegner gebe, denen sich diese Idee heuge. Vielmehr werde in absehbarer Zeit manches, was heute noch als Problem dastehet, fetnes mehr sein.

Das Gauleiters von Herzen kommende Worte drangen sichtlich tief in die Herzen der vielen Zuhörer, die den Marktplatz füllten. Brandend klangen das Deutschland- und das Heile-West-Flag gen Himmel. Wichtige nahmen Gauleiter Stürz, Kreisleiter Seemann und die übrigen Gäste, unter ihnen der stellvertretende Gauleiter Wegener, Brigadeführer Schwormann, der Führer der Bernauer Arbeitsdienstabteilung u. a., auf der Bernauer Straße anschließend des historischen Königstores den Vorbereitungen der Formationen ab.

Am Montagabend begann dann auf der Festspielbühne das Festspiel „Die Helden der Bernauer“. Das Fund des Jungmannes lag zum Ende offen. Kreisleiter Seemann war auch hier zur Stelle und genoß mit den ungezählten Zuschauern von nach und fern die beste Aufführung dieses Jahres, die den lang anhaltenden Beifall reichlich verdient hatte.

Sämtliche Ämter niedergelegt.

Die NSK. meldet: Auf Grund eines schwebenden Parteigerichtsverfahrens hat der bisherige Gauleiter der Kurmark, K r u e, seine sämtlichen Ämter niedergelegt.

Grenzlandarbeit der NS-Frauenstaffel Kurmark

Am 18. und 19. August Tagung der Kreisfrauenstaffelleiterinnen in Potsdam.

Die Gaufrauenstaffelleiterin der Kurmark, Hgn. Anne-Liese Kieselte, hat sämtliche Kreisfrauenstaffelleiterinnen und Kreisführerinnen zu einer Tagung am 18. August 1936 nach Potsdam einberufen, die unter dem Zeichen der Grenzlandarbeit steht. Eine Anzahl von Parteigenossen werden in verschiedenen Vorträgen über die Wichtigkeit der Volkstumsarbeit in den Grenzgebieten sprechen. So u. a. Hg. Dr. Hoffmeyer und Gauleiter Hg. Kieselte vom Bund Deutscher Osten und Fräulein Dr. Ungert von der Reichsstelle des Deutschen Frauenwerkes, Leiterin der Grenz- und Auslandsabteilung. Die NS-Frauenstaffel, die sich ihrer großen Verantwortung für die Haltung der deutschen Frau bewußt ist, wird ihre ganze Kraft darauf abstellen, das Deutschtum in den Grenzgebieten nicht nur zu festigen, sondern bewußt daraufhin arbeiten, die Frau zur verantwortungsbewußten Mälerin und Trägerin der deutschen Kultur und des deutschen Volkstums zu machen.

Jungmädler lesen Lehren

Am 30. August Übergabe des gesammelten Kornes an die NSD.

Die Staatsjugenttage der Jungmädler dienen im August einer ganz besonderen Aufgabe: wo sich eine Gelegenheit bietet, treten die Jungmädler mit Zustimmung der Kreis- und Ortsbauernführer zum Weizenlesen auf den abgeernteten Feldern an, um so mit ihrer bescheidenen Kräfte den Anfang zur Winterhilfe dieses Jahres zu machen. Das gesammelte Korn wird am 30. August im Rahmen einer kleinen Feier an die NSD. übergeben werden und für manchen notleidenden Volksgenossen zu Brot werden.

Die Jungmädler sind stolz darauf, daß ihnen Gelegenheit gegeben ist, ihre Einsatzbereitschaft durch praktische Arbeit zu beweisen.